

Christine Angele: Bunt es Gedankenfutter,
in: Krankenhausbrief, Ausgabe 14, Herbst
2002, Singen am Hohentwiel, Seite 16

Buntes Gedankenfutter

Das Krankenhaus soll nicht nur ein Ort zum Kranksein, sondern auch zum Leben sein. Gerade junge Patienten sollten im Krankenhausbereich visuelles Entgegenkommen erfahren dürfen, so dass sie von ihrer Krankheit abgelenkt werden. Die Idee war die Gestaltung der Kinderklinik mit der Aktion „Kinder für Kinder“.

An der Aktion beteiligt sich unter anderem auch das Hegau-Jugendwerk in Gailingen unter der Leitung von Jörg Rinninsland und Miriam Koch. In der Gailinger Kunstwerkstatt können sich alle Patienten, die Lust am Malen haben, am Kunstprojekt beteiligen.

Jetzt mussten sich die Teilnehmer nur noch einfallen lassen, was sie auf die Holzplatten malen wollen. „Das darf natürlich nicht zu bunt und kräftig sein, wenn man den ganzen Tag an die Decke schauen muss“, erläutert Jörg Rinninsland die Schwierigkeit des Projektes. Schließlich weiß man nicht, welche Patienten die Bilder anschauen werden. „Wir wissen ja nicht, ob der Patient schlimme Schmerzen hat, ob er in Ruhe gelassen werden möchte oder ob ihm langweilig ist“, hatte Rinninsland zuerst Befürchtungen.

Doch dann hatte das Lehrerteam die Lösung! Über so genannte Gegensatzpaare wie beispielsweise ‚dick – dünn, Feu-



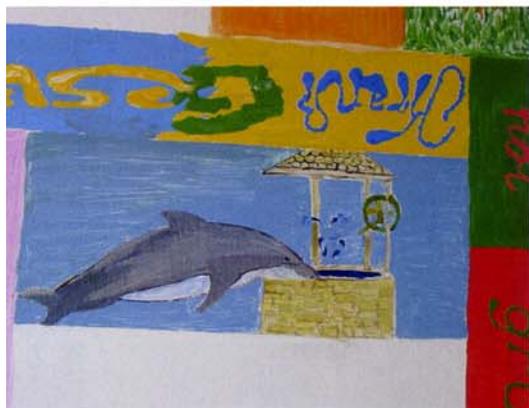
Engagierte Projektleiter: Jörg Rinninsland und Miriam Koch

er – Wasser oder Fisch – Vogel‘ sollen die Patienten Gedankenfutter bekommen und sich von ihrer Erkrankung ablenken lassen. „Unsere Gegensätze sollen zum Nachdenken anregen, es kann auch offen sein, was dargestellt wird und jeder kann sich seine eigene Meinung bilden“, erzählt Jörg Rinninsland. Manche Gegensatzpaare sind auch gar nicht auflösbar – das mit Absicht. „Jeder Patient, der unter unseren Platten liegt, darf, soll und kann eigene Interpretationen finden – wir wollen da gar nicht so viel vorgeben.“

Im Jugendwerk Gailingen arbeiten inzwischen bis zu 20 Patienten an den Platten, die an die Wände und Decken der Singener Kinderklinik kommen sollen. Bis zu dreimal in der Woche wird die Kreativität der Patienten auf die Holzplatten gebracht. Kunst im Krankenhaus ist laut Forschungen eines Arztes hilfreich für den

Gesundungsprozess.

Die 19-jährige Spresa, die dreimal in der Woche in den Kunstraum des Gailinger Jugendwerks kommt, freut sich, dass sie durch ihre kleinen Kunstwerke den Krankenhausalltag etwas farbenfroher gestalten kann. „Ich lag selbst ein halbes Jahr im Krankenhaus. Da kann man das Weiß der Zimmer und die weißen Sachen der Ärzte und Schwestern nicht mehr sehen. Unsere Bilder sollen ganz einfach die trübe und langweile Stimmung aus den Räumen blasen“, wünscht sie sich und lässt sich schon wieder das nächste Gegensatzpaar einfallen: „Spresa ist unsere Expertein für ganz schwierige Paare“, schmunzelt Rinninsland. „Aber schließlich sind manche Patienten so lange da, das sie ruhig etwas zum Grübeln bekommen können. Das macht die ansonsten so trostlose Krankenhausatmosphäre hoffentlich etwas farbenfroher.“



Gegensatzpaar Delphin - Brunnen;
Die Gedanken sind frei...